

156. Impuls – Wochen vom 8. – 15. November 2015

Thema: Das Sakrament der Ehe

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 156 widme ich dem Thema: "Das Sakrament der Ehe" auch im Hinblick des Fortsetzens der Betrachtung der Abschnitte im Katechismus unserer Kirche. Dort wären es dann die Abschnitte 1601 - 1666.

Familiensynode in Rom

In Rom hat uns ja die letzten Wochen stark die Familiensynode beschäftigt. Immer wieder haben wir verschiedenste Informationen von dort her bekommen, manchmal auch ein bisschen verwirrend und engführend. Letztlich wollte unser Papst Franziskus, wollten die Bischöfe, eine neue feierliche Unterstützung der Ehe und der Familien dort verkünden und miteinander nachdenken wie unsere Kirche den Familien, den Ehen besser beistehen kann.

Schauen wir einmal hinein in die Heilige Schrift, was uns darüber über Ehe und Familie bereits erzählt wird.

Gott erfindet Ehe und Familie

Das 2. Vatikanische Konzil hat einmal die Aussagen der Schrift mit dem lapidaren Satz zusammengefasst:

„Gott selbst ist Urheber der Ehe.“ (Gaudium et Spes 48,1)

Er ist sozusagen der Erfinder der Ehe und der Familie. Er hat es gewollt dass Mann und Frau zusammen kommen und aus dieser Zusammenkunft heraus die Fruchtbarkeit entsteht, die Kinder, und dass dadurch Familie als Grundeinheit der Menschheit geschaffen ist.

In der Bibel wird für die Familie häufig der simple Begriff "Haus" verwendet. Gott z. B. verheißt dem David:

„Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne. Nun verkündet dir der Herr, dass der Herr dir ein Haus bauen wird.“ (2 Sam 7,5)

Und das wird dann noch näher erklärt:

„Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen.“ (2 Sam 7,12)

Die Familie ist das Haus, das Gott gebaut hat. Gott baut dem David ein Haus, indem er ihm Familie schenkt, einen Sohn und damit ihm Fortbestand verleiht, Fruchtbarkeit.

Das zieht sich in verschiedenen anderen Bibelstellen durch und geht sogar so weit, dass dieses Haus, das Gott baut, synonym wird mit dem Tempel. David wollte ihm ja den Tempel bauen und das Haus, das Gott baut, ist der Tempel der Familie. Später baut dann sein Sohn Salomo den Tempel. Im Hebräischen wird für den Tempel das selbe Wort verwendet, es heißt einfach „das Haus“, gemeint ist das Haus Gottes und es kann sich gleich bedeutend sowohl auf die Familie wie auf den Tempel beziehen.

Familie als Tempel

Und damit ist uns auch schon etwas Wichtiges über die Familie ausgesagt. Was ist nämlich der Tempel? Der Tempel ist im Kern der Ort der Begegnung zwischen Gott und den Menschen. Und das will nun auch die Familie sein im biblischen Sinn.

In der Familie begegnet Gott uns Menschen und er hat sie geschaffen wie ein Haus, wie einen Raum, damit in ihr Menschen Gott begegnen. Zunächst gilt das besonders für Mann und Frau in der Ehe.

Die Ehe ist dazu da, damit die beiden miteinander in ihrer Liebe Gott begegnen. Und es setzt sich fort im Kind. Das Kind wird den Eltern geschenkt, damit sie ihm helfen in der Familie Gott zu begegnen.

Da wird auch schon deutlich, wie religiöse Erziehung gedacht ist. Nicht so sehr, dass die Eltern das Kind fromm machen, gläubig machen, sondern sie müssen nur den Raum dafür schaffen, dass in ihrer Familie das Kind, die Kinder, die Chance bekommen selber Gott zu begegnen, umgekehrt Gott möchte durch die Liebe der Eltern, durch den Raum den sie schaffen den Kindern begegnen.

Es geht also in der Familie darum, dass Räume geschaffen werden, in denen Gott und Mensch zusammen kommen, in denen Kinder und auch andere Menschen Gott begegnen. Unser Katechismus weist darauf hin und auch Papst Franziskus, dass die Familien geeignete Orte sind weitere Menschen aufzunehmen, Unverheiratete z.B., Gäste, auch Flüchtlinge, um in der Mitte der Familie wiederum Gott zu begegnen. (KKK 1658)

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht“ (Hebr 13,2),

sagt der Apostel Paulus einmal.

Der Herr und die Herrin des Hauses: Josef und Maria

Schauen wir noch einmal näher auf dieses Haus.

In der Bibel wird der Mann als Herr des Hauses bezeichnet: „Baal“, „Baal Bajit“, heißt es hebräisch.

Baal ist eigentlich der Herr, der in einem Familienverband zusammen etwas gestaltet, etwas verwaltet und etwas schafft.

Keine Sorge, das ist nicht gegen die Frau gerichtet denn auch die Frau hat im biblischen diesen Ehrentitel. Sie ist Herrin des Hauses: „Baalat Bajit.“

Und diese beiden Worte werden dann vom Verständnis des biblischen Menschen her in zwei Richtungen aufgeteilt. Der Herr des Hauses ist sozusagen der Außenarchitekt, die Herrin des Hauses ist die Innenarchitektin.

Man kann das wunderschön beim Heiligen Josef und bei der Mutter Gottes sehen.

Der Heilige Josef ist ja von seinem Beruf her interessanterweise griechisch „Tekton“. Darin steckt die Silbe „tekt“, die wir im Deutschen „Architekt“ noch drinnen haben, also er ist eigentlich vom Berufsbild her „Häuslebauer“ gewesen schwäbisch, also einer, der in der Lage ist, alles herzustellen, was für den Bau eines Hauses notwendig ist, und der Mann ist damit derjenige, der das ganze nach außen hin stärkt, das Ansehen der Familie, der Schutz nach draußen, auch den Erhalt der Familie durch die Arbeit usw., während die Frau im biblischen und auch im jüdischen Sinn sehr stark auf das Innere der Familie bezogen ist. Sie ist für die Geborgenheit, für das Ambiente in der Familie verantwortlich, so dass eben das Haus innen wohnlich, behaglich und v.a. liebevoll wird.

Deswegen wird der Frau besonders die Aufgabe zugeteilt auch im Bereich der Glaubenserziehung, das Licht, das Feuer des Glaubens im Herzen der Ihren zu schüren und zu entzünden.

Wir leben in einer Zeit wo gerne Mann und Frau in Konflikt gesetzt wird, sozusagen der eine ist wichtiger wie die andere, aber gerade in diesen Bildern sehen wir, dass die Bibel sehr wohl differenziert zwischen den Aufgaben, aber eben nie dadurch eine Wertung ausspricht, das eine ist wichtiger als das andere.

Was ist ein Haus das innen nicht ausgebaut ist? Wer wird schon gern in einem Rohbau wohnen wollen, der zwar außen fertig ist, aber innen eben keine Einrichtung hat?

Umgekehrt: was ist schon eine Einrichtung, wenn es darum nicht ein solides Mauerwerk, ein Haus gibt. Und so ist es auch in der Familie zu verstehen, die beiden gehören zusammen und wirken zusammen.

Gott baut eigentlich das Haus, er ist sozusagen der Auftraggeber, er ist der Bauherr, aber der Architekt und die Architektin sind dann eben Mann und Frau.

So hat er es eben auch bei Maria und Josef gemacht. Er hat interessanterweise eben nicht auf Josef verzichtet. Immerhin war ja nur Maria die leibliche Mutter Jesu, Josef war nur der Nährvater, trotzdem will er, dass sein Sohn auf Erden auch einen Vater hat, der die Vaterrolle ausfüllt und damit eine gesamte Heilige Familie bildet.

Wort des Lebens

Schauen wir noch auf das Wort des Lebens das uns vielleicht gerade in der Familie helfen kann in diesem Zueinander und in dieser Berufung Haus, Tempel Gottes, zu sein, wachsen lässt.

Im Römerbrief sagt der Apostel Paulus:

„Nehmt einander an, wie Christus uns angenommen hat.“ (Röm 15,7)

Und ich glaube mit diesem Wort können wir auch in der Liebe zueinander wachsen. Wir brauchen immer alle. Mann und Frau und jedes einzelne Kind, das uns hilft, dass Gott im Haus, das er gebaut hat, durch unsere menschliche Mithilfe, Menschen begegnen kann, Kindern begegnen kann und dadurch fruchtbar wird für die ganze Welt.

„Was er euch sagt, das tut.“ (Joh 2,5)

Fragen:

1. Warum brauchen Kinder eine Mama und einen Papa?
2. Wie können Eltern ihren Kindern die Begegnung mit Gott in der Familie ermöglichen?

***„Nehmt einander
an, wie Christus
uns angenom-***

men hat.”

(Röm 15,7)